

Uhingen lässt Schnellweg durchfallen

Radverkehr Gemeinderat bekräftigt Ablehnung der Südtrasse, die als alternativlos gilt. Es entsteht wohl eine Lücke.

Uhingen. Der Uhinger Gemeinderat bleibt dabei: Er will mit deutlicher Mehrheit keinen Radschnellweg auf der Südseite der Fils. Damit klinkt sich Uhingen aus der Planung aus, weil keine Alternative in Sicht ist. Die empfohlene Trasse ist für die Planer und die Stadtverwaltung alternativlos, wie in einer erneuten Beratung dargestellt wurde. Eine Trasse nördlich der Bahn, für die es große Sympathie im Gemeinderat gibt, sei nicht zu bekommen, betonte Bürgermeister Matthias Wittlinger. Es scheitere am Grunderwerb. Außerdem müsste man über die Bahn, mit Brücke oder Durchlass, und zweimal kreuzen: Erst von der Ebersbacher Seite über die Fils und die Bahn und dann wieder zurück über die Bahn. „Sämtliche Anschlüsse passen nicht“, verdeutlicht Verkehrsplaner Jörg-Michael Wienecke vom Landratsamt. Bürgermeister Wittlinger: „Es gibt die Südvariante. Oder nichts.“

Der Gemeinderat blieb bei 8 gegen 12 Stimmen und einer Enthaltung bei seinem Nein, übrigens in geheimer Abstimmung, die von mehreren Seiten gefordert wurde. Warum die Ablehnung: Zwei Hektar Flächenversiegelung, klagt Dr. Dirk Lederbogen (SPD), der auch Nabu-Vorsitzender für den Raum Göppingen ist. „Wir tun uns sehr schwer in diesen Dimensionen.“ Der ökologische Ausgleich dafür sei „Ablasshandel.“ Man könne damit nur in den Wald gehen, „ein Entsiegeln gibt's eigentlich nicht.“ Niemand sei gegen das Radfahren, erklärte Hartmut Dannenmann (Freie Wähler), aber das ist sei eine einschneidende Geschichte. Es gehe um Naherholung in Randgebieten. Ob nicht ein Bürgerentscheid das Richtige wäre? Sabine Braun (CDU): „Es wäre viel Natur kaputt.“

Entgehen lässt sich die Stadt damit auch einen Kreisverkehr, der am Anschluss des Radwegs nach Faurndau mit viel Zuschuss zu bekommen gewesen wäre. Der Mehrwert für die Stadt: Sie könnte eine Gewerbefläche östlich von Allgauer erschließen. Was heißt das für den Radschnellweg durchs Filstal? „Das ist nicht das Aus“, sagt Verkehrsplaner Wienecke. Der endete dann westlich und östlich von Uhingen. Weiterhin gelte, dass man den Radverkehr auf einen Anteil von 20 Prozent bringen wolle, und so wäre die Trasse in der Gesamtbetrachtung umweltgerecht. Wienecke ist „einfach enttäuscht“. Er habe gehofft, dass die Vernunft siege. Es schmerze ihn, dass nun Planungskosten von 350 000 Euro für die Katz seien.

Jürgen Schäfer